

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 15

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



F. D. in Basel. Erzählen Sie doch Ihre Witze künftig immer erst probeweise Ihrem Grossvater — wenn er sich dann erinnert, sie bereits in seiner Kindheit gehört zu haben, dann ziehen Sie daraus den trefflichen Schluss, der Witz sei nicht ganz neu.

Energische Beschwerde.

Redaktion des Nebelspalters, Rorschach. Letzten Herbst sandte ich Ihnen folgenden Witz ein: **Gefährlich.** Der Sternhofbauer sucht wegen Darmträgheit den Arzt auf und hockt geduldig im Wartzimmer. Patienten kommen und gehen. Da huscht auch ein dienstbarer Geist des Hauses mit einem umgehängten Staubsauger durchs Zimmer. Der Bauer erleichtert, ergreift Stock und Hut, und will eiligst verschwinden. Auf dem Korridor läuft er dem Doktor in die Arme. «Gedulden Sie sich, Sternhofer, Sie kommen gleich an die Reihe.» «Nee, Herr Doktor,» wehrt er ab, «door mook ick nich met, ehr Klystierspritz hat een to unhandlich Mundstück.»

Obschon ich ziemlich alle Nummern des Nebelspalter durchgelesen habe, habe ich noch nicht gesehen, dass Sie diesen Witz gedruckt haben, auch haben Sie mir noch nie geschrieben, warum. Ich sandte den Witz ein unter der Adresse Postlagernd Winterthur. Ich bitte Sie höflich mir mitzuteilen, ob Sie ihn überhaupt gebrauchen können oder nicht.

Hochachtungsvoll G. B., jun.

Ist unterdessen erschienen; wir konnten leider nicht persönlich nach Winterthur reisen, um den Witz zu verdanken.



Im Ausschank in allen guten Restaurants.

B. R. in Basel. Aber das geht doch nicht, dass Sie Ihre Witze einfach aus der Berliner und andern Zeitungen abschreiben — aberneiau!

Frau Sch. B. Sie beanstanden in dem Lokalrapport von C. B. in einer Z. Ztg. den interessanten Satz: «... er weiss genau, ob die Hunde eine Nummer, oder ob die Velofahrer eine Laterne angezündet haben.» — Sie schreiben dazu:

Der Einsender redet anscheinend von einer fabelhaften Hundegenialität! Was doch 1930 nicht alles für Fortschritte bringt! Bis jetzt sah ich noch nie einen Hund eine Nummer anzünden —»

Wir auch nicht, aber da C. B. es so beschreibt, wird es wohl so gewesen sein. Es wäre interessant, über diesen seltenen Fall Näheres zu erfahren.

P. N. Das mit dem Gaskrieg und der Ausrüstung ist trefflich gesagt; aber was nützt's? Dabei hat die Sache doch immerhin einen erfreulichen Vorteil: Die grössten Herren werden das nächste Mal auch dran glauben müssen.

D. R. in B. Das mit dem Gas und Wasser ist uns doch zu profan. Vielleicht kennen Sie einen Witz, bei dem die Selbstironie der Berner weniger weit geht.

Leu-Telegraph S.A.

Epochemachend, erlösend, weltenträtselnd stop chaibe guet stop also:

O. Professor Doktor und Obermedizinalrat Alexander Meschugge an der Universität Habakuk in Ohoi U.S.A. hat die alles umwälzende Entdeckung gemacht:

«Die Haare des Menschen weisen die Neigung auf, sich voll umzubiegen und durch die Haut nach innen zu wachsen. Aus diesem Grunde haben Künstler, Musiker, Dichter, Maler, Genies und anderartige Akrobaten des Lebens meist wilde, nach allen Richtungen strebende Haare, sie haben das Grosshirn des Nietzschen Uebermenschenotypus (das Grosshirn verdrängt die Umbiegung), also dieses Uebermenschenhirn in mehr oder weniger guter Durchbildung in ihrem Schädel. Hingegen haben leichte Geniesser, Spiesser, pensionierte Bundesanwälte etc. etc. oft eine leichte Neigung zu Halbkahlkopf —.

Stop! — weiss der Teufel? — Ihre Arbeiten haben etwas seltsam Unbefriedigendes. Wenn Sie Ihre erstaunliche Phantasie etwas disziplinieren könnten, wären Sie zu äusserst wertvoller Arbeit fähig. Statt des Vulkans ein gebändigter Strom. Das würde uns freuen.

Th. R. in B. Das hat Th. Baerwart schon letzten Vorfrühling besser gesagt:

«Me gseht, Basel het alli Chance, 's Forum fir die soziali Revolution z'wärde. Alli Wält litzt jetz uff unseri Stadt, und wenn die emol ganz rot wird — 's Minschter und 's Rothaus und die alti Poscht sin's isserlig hit scho —, dernoh wird vorussichtlig die ganzi Wält rot.»

ZÜRI

Vom Helmhus-Kunditerei-Café us
gseht mer d'Möve am beste

Satirische Chronik

Im Jahre 1929 sind laut Auffstellung der eidg. Telephonverwaltung 212,4 Millionen Telephongespräche geführt worden, rund 22 Millionen mehr als im Vorjahr. — Der Eidg. Telephonverwaltung kann für die Auffstellung nicht genug gedankt werden. Nur wäre es eine ebenso dankbare wie äußerst nützliche Aufgabe des eidg. statistischen Amtes, auch eine Auffstellung der drahtlosen Gespräche ins Auge zu fassen, und zwar unter spezieller Auscheidung nach a) Geschlechtern — b) Glaubensbekenntnissen — c) Festhüttengebrauch. Erst dann hätte man den ganzen Komplex der von diesem Organ geleisteten Arbeit vor sich, und könnte vielleicht geeignete eidgenössische Begleitungen und Vorschriften über Verwendungsmöglichkeit, industrielle Ausnutzung oder Rationierung veranlassen.

*

Ber n. Dem eidg. Militärdepartement ist vom Bundesrat zur Beschaffung weiterer Stahlhelme ein Vorschufkredit in der Höhe von 1 800 000 Fr. eröffnet worden. — Daß man dem früheren Käppi jetzt „Deckel“ sagt, ist nicht recht. Auf jeden Fall kann sich das Käppi an die Brust schlagen und behaupten, daß es gegen einen Gasangriff so gute Dienste geleistet hätte wie der Stahlhelm.

Linden

Erlauschtes

Frau A.: „Chönnited Sie mir vielleicht sage, wieviel Porto en Brief nach Züri chost?“

Frau B.: „20 Rapp.“

Frau A.: „Und nach Frankreich?“

Frau B.: „30 Rapp.“

Frau A.: „Boz, so will! — Füso Frankreich ist halt nöd i de Schwiz.“



ROCO
CONSERVEN &
CONFITÜREN

sind ausgezeichnet